

ein bildschönes Weib, von strahlend weißer Gesichtsfarbe mit rabenschwarzem Haare und von oben bis unten in schwarze Seide gekleidet, auf welcher sich der überall verschwundene Goldschmuck ungemein prächtig ausnahm. Vor der Stirne trugen diese griechischen Frauen ein goldenes höchst prächtiges Diadem. Goldstücke in Ueberfluthingen auf der Brust herab, und ebenso zierten ihren Arm goldene Spangen, und aufgereichte Dukatengewinde. So oft uns ein solcher griechischer Wagen vorüberfuhr, wurden jedes Mal unsere Augen durch das Bild einer oder mehrerer solcher gleich schöner und gleich prächtiger Frauen geschmeichelt. Alle lächelten festtäglich, wahrscheinlich weil das Lob ihrer Huld von den Lippen ihrer männlichen Begleiter ertönte. Nikola, der griechische Dolmetscher, den wir für die Reise angenommen hatten, erzählte uns, daß diese Leuten, im Anfange der zwanziger Jahre aus Kleinasien, meistens aus der Gegend von Sinope gekommen wären. Sie hätten sich damals in der Zeit des griechischen Aufstandes vor den barbarischen Händen der Türken auf barmherzige russische Schiffe geflüchtet. Diese hätten sie, mehrere Hunderte an der Zahl, nach der Krim gebracht, wo ihnen denn der Kaiser Ländereien in der bezeichneten Gegend angewiesen. Sie befänden sich hier auf der nördlichen Seite des Laurus recht wohl. Doch die goldenen Spangen, Diademe und Colliers hätten sie noch von der südlichen Küste mit hinübergerettet. Seine Mutter sey auch mit darunter gewesen und hätte auch ein Kästchen mitgenommen, dessen Inhalt ihn wohl, wenn er ihn jetzt hätte, überheben könnte, das ergemeine Geschäft eines allen Leuten dienenden Dolmetschers zu betreiben. Doch sey es ihnen durch üble Zufälle nachher wieder verloren gegangen. Mit großer Sehnsucht blickten wir nach dem Thale der schönen Sinoperinnen hinüber, das uns zur Seite lag, und nach den auf der Landstraße erblickten Proben noch so manches Hübsche und Interessante enthalten mußte. Aber die Schnelligkeit, mit der uns die drängenden Umstände vorüber jagten, wollten keinen Besuch gestatten. Die Krim hat übrigens von jeher mit Kleinasien's Nordküste, mit der sie aus ein und demselben Wasserbecken gebildet wird, seit der Milesier und der Mithridatischen Pontier Zeiten bei allen bedeutenden politischen Bewegungen Bewohner ausgetauscht. Beide empfangen zu gleicher Zeit im Alterthum, wie im Mittelalter dieselben Colonien cultivirter Nationen. Barbaren gingen früher vielfach von den taurischen Küsten nach Kleinasien über, und jetzt umgekehrt flüchten sich von Barbaren Verfolgte zu den Kindern jener nordischen Scythen und finden an den ungestlichen Küsten des Thoas

gestlichen Schutz. Diese Krim'schen Bergkolonisten sind indeß nur ein kleiner Theil der in jenen schlimmen Zeiten aus dem Türkenreiche ausgewanderten Griechen. Unter den in Odeffa lebenden Handwerkern und Kaufleuten sind eine Menge Sinoper, Trapezuntier u. s. w. und ebenso finden sich sehr viele Griechen im russischen Militair, besonders in der pontischen Flotte.

Wir waren eben auf dem besten Wege, auf der Leiter der historischen Spekulationen und politischer Gespräche, die so interessanten Gegenden der Krim aus den Augen zu verlieren, als unser Grieche uns erinnerte, daß wir Baktshisarai nahe seyen. Der Weg wandte sich auch bald zur Linken und führte uns aus dem bisher verfolgten Längenthal in ein die Gebirgsreihen durchschneidendes Querthal, in welchem wir denn auch bald, von hohen Felsenwänden ringsumgeben die alte Chanen-Hauptstadt liegen sahen.

„Baktsha“ bedeutet im Tartarischen so viel als „Garten,“ und „Sarai“ so viel als „Schloß.“ Baktshisarai ist so viel als „das Schloß der Gärten.“ Die Stadt war einige Jahrhunderte hindurch die Hauptstadt jenes merkwürdigen Staates, der als letzte bedeutende Trümmer des großen Mongolen-Reichs in Europa, auf der Krim, als seiner Hauptburg und Stütze fußend, seinen unheilbringenden Einfluß weit hinaus über die Dniepr- und Dniestr-Länder und selbst tief in die Wolga- und Weichsel-Landschaften hinein erstreckte, bis Rußland's zauberisch wachsende Macht unter der starken Catharina ihn beseitigte und damit die sämtlichen nordischen Pontus-Länder einer Cultur und Blüthe eröffnete, die so lange Menschenfuß sie betrat, noch nie zuvor sie beglückte. — Hier in Baktshisarai an der Gränze der Steppe und Gebirge, in einer engen Kalkschlucht, residirten jene mächtigen Chan's, vor denen die alte Haremstadt Moskau jeden Frühling erzitterte, und um deren Freundschaft zu einer Zeit sich Polen, Rußland und die Türkei gleich eifrig bewarben. Hier vor den Thoren der Gebirge sammelten sich jene wilden Reiterhaaren, welche, Diener der Barbaren, Jahrhunderte hindurch von vielen tausend Quadratmeilen fruchtbaren Bodens den heilbringenden Pflug fern hielten. Noch jetzt haben die Tartaren, die seit der Vernichtung ihres Staates zu einem lebenswürdigen kleinen Bergvölkchen zusammengeschmolzen sind, eine große Zuneigung und Vorliebe für diese ihre ehemalige Capitale, und es genießt dieselbe noch immer einen Schatten ihres früheren Ansehens, das nun aber weniger Gefühle der Furcht als der Liebe erweckt, da es das Ansehen eines ehemals Glänzenden, jetzt Verblühten ist. Die Russen dulden gefällig diese Vorliebe